

# Coron(o)logia

Eine Tagebuchcollage – Ich an diesem Morgen, an diesen Tagen ...

2AK, 2AS, 2BS, AUL 1BA, AUL 2AA

Auszüge

16. 3. 2020 .....?????

Wie ist es möglich, dass ein einziger Virus die ganze Welt beherrschen kann? Naja, mir macht das alles schon ziemlich Sorgen. Ich meine, was wenn diese ganze Quarantäne länger dauern wird als vier Wochen?

Ich glaube, dass 2020 das Jahr sein wird, in dem die ganze Klasse durchfallen wird. Ich kenne mich ohnehin nicht gut mit Computern aus und jetzt läuft der Unterricht so ab. Das kann noch heiter werden.

Dieser Virus macht nur Probleme.

Italien steht ganz unter Quarantäne und ich habe Verwandte in diesem Nachbarland. Sie meinten, dass es bei ihnen auch so angefangen hat, wie es jetzt bei uns ist. Das heißt, diese Quarantäne könnte noch länger dauern, als man sagt.

Es gibt viele Theorien darüber, wie das Virus entstanden ist. Eine ist, dass das Virus absichtlich freigesetzt wurde. Angeblich hat es ein amerikanischer Soldat gebracht, damit nur die Stärksten überleben. Und die Briten wollen anscheinend nichts gegen das Virus tun, weil sie wollen, dass die Menschen lernen, immun dagegen zu werden. Als wäre es nicht schlimm genug, schicken jetzt Amerikaner vierzigtausend Soldaten nach Europa. Angeblich, um für einen Krieg zu üben. Was ist das? FAKE, FAKE?

Ich bin glücklich, dass ich nicht die einzige Schülerin bin, die es vermisst, in die Schule zu gehen. Nennt mich eine Streberin, aber ernsthaft, ich bin erst drei Tage zu Hause und will jetzt schon zurück in die Schule. Ich langweile mich!!! Ehrlich, was soll ich zuhause machen? Okay, ja ich gehe laufen und skype ziemlich oft. Zum Beispiel heute mit unterschiedlichen Schulkolleginnen und Freundinnen. Gestern auch. Und sonst erledige ich die Aufgaben und Aufträge.

Irgendwann zwischendurch verbringe ich Zeit mit meinem Bruder. Sonst helfe ich meiner Mutter im Haushalt. Okay, wieso rege ich mich eigentlich auf, ich schaue fern oder lese das Buch von Vince Flynn oder ich schaue einfach nur ganz normal meine Serien am Handy. Trotzdem ich kann nicht die ganze Zeit zuhause sitzen. Ehrlich, ich kann nicht glauben, dass ich je die Schule vermissen würde.

Oh, die vorgegebenen 20 Minuten Schreibzeit sind schon längst um. Ups. Egal.

---

Ich bin traurig, weil ich nicht in der Schule sitze. Habe viel Zeit zum Nachdenken, zum Reflektieren.

Bin der Meinung, dass die Welt ein bisschen Pause gebraucht hat.

Die Straßen sind leer und so sieht es in meinen Gedanken aus.

---

Ich bin heute Morgen aufgestanden und irgendetwas hat sich komisch angefühlt. Montag, gleichzeitig die Tatsache, dass ich heute nicht wie sonst in die Schule gehen, sondern von zu Hause aus arbeiten muss. Ich war heute, am ersten *Corona-Ferien-Tag*, komplett von der Umstellung überfordert.

Wir müssen uns ab sofort immer in der Früh bei unserem Klassenvorstand melden, ob wir anwesend sind. Dann bekommen in den unterschiedlichen Fächern Aufgaben, die wir erledigen müssen. In manchen Gegenständen muss man sogar genau zu dem Zeitpunkt online sein, als hätten wir normalen Unterricht.

In Betriebswirtschaft und BPQM muss das so sein. In manch anderem Fach finde ich das aber ziemlich unnötig. Es ist viel besser, wenn man ein paar Tage vorher den Auftrag bekommt und sich dann nicht stressen muss.

Ansonsten ist es ziemlich anstrengend, ohne Freunde und andere soziale Kontakte auszukommen. Ich frage mich, ob wir nicht früher an Depression als am Virus erkranken? Unser Leben ist auf einem Schlag einfach völlig umstrukturiert worden. Wir dürfen uns nicht einmal mit einzelnen Personen treffen, von denen wir sowieso nicht angesteckt werden würden, weil wir immer gemeinsam in der Klasse waren. Meiner Meinung nach übertreibt der Staat ein wenig. Sogar die Sportplätze sind zu. Man kann nicht einmal mehr alleine Fußball spielen. Es bleibt nur mehr, zu Hause zu trainieren oder im Wald alleine laufen zu gehen oder irgendwo, wo wenige Menschen sind, mit dem Fahrrad zu fahren.

Einen Vorteil hat die Situation. Ich kann immer das essen, worauf ich gerade Lust habe, denn ich bin zu Hause und da kann ich mir meine Pause aussuchen. Dieser Unsinn geht vermutlich noch ungefähr zwei Monate so weiter. Ich weiß nicht, wie ich das aushalten soll? Auf jeden Fall werde ich dann, wenn wir wieder hinausdürfen, die Zeit mit meinen Freunden umso mehr schätzen.

Am Sonntag war ich ein letztes Mal schifahren. Da war es noch erlaubt und es hat sich richtig gelohnt.

Das Tanzen werde ich vermissen, das Schach spielen, die Unternehmungen mit Freunden - alles derzeit nicht mehr machbar.

Nur noch Arztpraxen, Apotheken und Lebensmittelindustrien haben geöffnet, unsere Geschäfte wie *Billa, Hofer, Denns*. Doch manche Produkte sind schneller ausverkauft als man blinzelt.

Hat jemand Vorschläge, was man die lange Zeit zu Hause so machen kann? Wenn ja, bitte schreibt es mir. Bis jetzt besteht mein Tag nur aus schlafen, essen, telefonieren, Serien schauen und zocken. Ich habe mir vorgenommen, jetzt selbständig weiter Klavier zu lernen, meine Lieblingssongs zu spielen, weil ich vorher schon einmal gut spielte.

---

Ein neuer Tag... ich denke nach, wie das alles passieren hatte können. Ich denke, wie wichtig Freundschaft ist, wie wichtig es ist, jemanden zu haben, mit dem man sprechen, den man vor allem umarmen kann.

Wir erleben jetzt Tage, die wir bis heute nicht so gelebt haben. Unsere Freundschaften wurden plötzlich gestoppt, für ein paar Wochen und wir können nichts dagegen machen. Ich vermisse die Schule, meine Freunde, den Unterricht...

Was ich damit sagen will, ist, man sollte sich trotzdem nicht mit Freunden draußen treffen. Es ist gefährlich für uns und für andere.

Wenn du nicht weißt, was Freundschaft bedeutet, dann hast du nichts gelernt.

Ich hoffe, dass diese Zeit schnell vergeht... und dass wir uns wieder treffen können. Sich auf die Tage freuen können, die wieder kommen.

---

16 03 20: Ich hätte es niemals gedacht, dass es soweit kommt, dass alle Schulen, Unis und sovielen Geschäfte schließen. Hoffentlich verbessert sich die Lage bald. Jetzt ist es wichtig, auf sich und auf unsere Mitmenschen zu achten. Es ist gut, dass es teilweise eine Ausgangssperre gibt, damit sich das Virus nicht verbreitet, aber es hat auch Nachteile wie z.B. für uns Schüler, die sich verbessern wollen oder für die Maturanten und Absolventen.

Das E-Learning ist für uns alle eine komplett neue Situation. Ich hoffe, wir kommen alle gut damit klar. Ich bin gespannt, was noch auf mich zukommt.

Es ist gut, einmal selbständig zu arbeiten und dass ich mir die Zeit einteilen kann. Meinen Mathematik-Übungszettel erledige ich schon heute, obwohl die Aufgabe erst bis Mittwoch ist. Vielleicht ist es gut, diesen Text zu schreiben, um sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen und meinem Gedanken freien Lauf zu lassen. Ich schaue mir regelmäßig die Nachrichten an, um auf dem neusten Stand zu sein ... ich glaube, ich mache mir gleich etwas zu essen, werden dann ein wenig ausruhen und Musik hören. Später Freundinnen anrufen und die nächsten Aufträge erledigen.

Heute ist der 17. 3. und es beginnt ein neuer Tag, in dem wir zu Hause sitzen. Mein Tag hat so begonnen, dass mich meine Katze um 6 Uhr aufgeweckt hat, weil sie gestreichelt werden wollte.



Danach bin ich ins Bad gegangen und habe mich fertig für den Tag gemacht. Bevor es dann aber mit dem E-Learning begann, habe ich doch in Ruhe mit meiner Familie gefrühstückt. Um Punkt acht Uhr setzte ich mich vor meinen PC. Schon kamen die Aufträge. Nach ca. zwei Stunden beschloss ich, meine Klassenkameraden anzurufen und uns gemeinsam auszutauschen. Danach beschloss ich ein bisschen nach draußen zu gehen, weil mir sehr langweilig war. In meiner Nähe gibt es ein kleinen

Wald, wo ich gerne spazieren gehe. Ich nahm mein Handy und meine Kopfhörer mit, um Musik zuhören.



Jetzt, um 21:13, sitze ich auf dem Sofa. und schreibe diesen Text.

---

Der erste Tag des „Online-Learning“ hat begonnen. ... Am letzten Mittwoch hat alles begonnen und alle haben darüber geredet, dass die Schulen schließen werden. Ich war fest überzeugt, dass das nicht passieren wird und alle nur ein Drama machen. Als wir dann die E-Mail bekamen und diese Info in den Nachrichten gesendet wurde, war ich etwas schockiert. Ich mache mir die ganze Zeit Gedanken darüber, ob es so funktionieren wird, wie ich es mir erhoffe. Ich habe nicht die besten Noten und hatte echt vor, mich überall zu verbessern.

Es ist mir ziemlich wichtig, die Schule zu schaffen. Oft bin ich faul, was das Lernen, Hausübungen machen und Mitarbeiten in der Stunde betrifft. Ich hoffe sehr, dass alle Schüler es schaffen, alle Aufgaben zu erledigen und eine gute Mitarbeitsnote bekommen.

Trotzdem steht unsere Gesundheit gerade im Vordergrund. Vielleicht hätten diese Maßnahmen schon viel früher beschlossen werden sollen und nicht jetzt erst. Nichts desto trotz finde ich: Besser jetzt als nie.

Vielleicht hat es auch Vorteile, damit wir alle selbstständiger werden, selbst die E-Mails zu checken, die Hausübungen immer bis zu einer bestimmten Zeit machen, etc. und nicht immer alles auf die letzten fünf Minuten zu schieben, sondern sich die Zeit einzuteilen. Wenn man etwas schon kann, könnte man weiter blättern und schauen, was uns noch so erwartet.

... Ich finde diese Aufgabe wirklich sehr gut, da ich es mag, frei zu schreiben und das Interessante daran ist, wenn ich diesen Text in ein paar Monaten oder sogar Jahren lese werde, weiß ich wieder, was ich mir zur Zeit dieser Krise dachte. Es ist ebenfalls interessant, darüber nachzudenken, wie die Situation später einmal ausschauen wird. Vielleicht schreibe ich ja noch einen Text...

17.03.2020, der zweite Tag hat begonnen. Mein Tag hat wieder um 8 Uhr begonnen und dauerte mit kleinen Pausen bis 14 Uhr. Ich musste mit meinen Eltern kurz in eine Apotheke gehen und ich war irgendwie sprachlos, wie wenige Autos und Menschen draußen unterwegs waren. Wir sind natürlich mit dem Auto unterwegs gewesen. Ich wusste, dass nicht viel los sein wird, aber konnte mir das bildlich nicht so

vorstellen. Ich hoffe, dass die Leute sich auch bis zu den letzten Minuten der Ausgangssperre halten und nicht nur die ersten paar Tage oder Wochen.

Hygiene – auch ein Thema, worüber man meiner Meinung nach stundenlang reden und schreiben könnte. Man sollte sich auch ohne dieses Virus sehr oft am Tag die Hände waschen, nicht desinfizieren, sonst sterben alle Bakterien ab und das ergibt auch nicht viel Sinn. Vor allem, wenn man viel mit Menschen zu tun hat oder im Freien arbeitet, wo man viele Dinge angreifen muss, die schon berührt wurden. Hygiene sollte immer an jeder Arbeitsstelle oder auch bei Schülern ein wichtiger Punkt sein, den man nicht nur so, wenn es einem einfällt, berücksichtigen sollte.

Jetzt etwas ganz anderes... Diese Art des Schreibens macht mir Spaß.

Es befreit und man kann echt einfach das schreiben, worüber man schreiben möchte. Es lenkt auch von den anderen Arbeitsaufträgen ab....

---

Ich bin zwar wie üblich müde aufgewacht, aber ich fühle mich heute trotzdem produktiv und möchte alles erledigen. Ich frage mich, wie es den anderen aus der Klasse geht, ob sie sich auch so produktiv fühlen?

Ich wollte schon immer wissen, wie es ist, digitalen Unterricht zu haben, aber nicht in so einer Situation. Einerseits ist es gut, dass wir eigenständig Zeit haben, uns auszubessern und mehr zu lernen, aber andererseits fühlt es sich komisch an, nicht hinausgehen zu dürfen. Unter Umständen sogar Strafe dafür zu zahlen.

Ich muss noch so viel erledigen, doch alles, was mir durch den Kopf geht, ist diese gesamte Corona-Situation.

Was passiert mit unseren Schularbeiten? Kann ich mich digital noch überall ausbessern? Wird die Situation bei uns vielleicht genauso schlimm wie in Italien?

Ich sollte mich wieder beruhigen, aber man sollte immer einen Schritt vorausdenken. Das Wetter scheint so zu sein, wie ich mich gerade fühle, nicht zu kalt aber auch nicht gerade sonnig. Ich fühle mich eigentlich gut, bin aber auch besorgt. Ich muss optimistischer sein, wie das Wetter. In der Früh ist es meist kalt, aber später scheint zum Teil die Sonne, so kann man sagen, dass schlechte Zeiten einem Tunnel ähneln. Ganz gleich wie lang und dunkel dieser Tunnel ist, am Ende ist immer das Licht zu sehen.

Mein Ziel in den kommenden Wochen ist es, meine Verzögerung zu bekämpfen und meine Zielstrebigkeit zurückzugewinnen. Ich hoffe, das gelingt allen anderen aus der Klasse genauso.

---

Ich an diesem Morgen habe meine Augen geöffnet und sah ein rosa Zimmer. Ich blieb etwas länger im Bett, bevor ich aufstand. Zunächst zog ich die Vorhänge zurück und ließ natürliches Licht den Raum ausfüllen.

*Ein sonniger Morgen*, dachte ich mir.

In der Küche füllte ich ein Glas Orangensaft und nippte langsam daran, während ich aus dem Fenster schaute. Zwischendurch warf ich auch einen Blick auf die Blumen, die das Küchenfenster dekorieren und bewunderte schweigend ihre Schönheit. Auf den Zehenspitzen ging ich auf den Balkon, um meine Mutter nicht aufzuwecken. Ich öffnete die Tür mit einem Ruck und trat in eine goldene Welt.

Die Brise fühlte sich kühl auf meiner schlafwarmen Haut an, so schloss ich meine Augen und atmete tief durch.

Ich saß draußen auf einem Kissen, trank immer noch meinen Orangensaft und zündete mir eine Zigarette an. Der Rauch füllte meine Lungen wie Wasser.

Der Gedanke, diesen Tag aus einem Grund nicht in vollen Zügen genießen zu können, kam mir plötzlich in den Sinn.

---

Ich bin an diesem Morgen um 11 Uhr aufgestanden, da ich gestern spät schlafen gegangen bin. Gleich darauf habe ich mein Handy genommen, weil meine beste Freundin anrief, da sie Hilfe bei der Zusammenfassung brauchte. Ich konnte ihr nicht sehr viel helfen, da ich selber ganz viel auf hatte. Ich setzte mich in die Küche und fing mit OMAI an. Nach zwei Stunden war ich fertig. Ich brauchte solange, weil mein Handy mich dauernd ablenkte. Auch meine Freundin schrieb mich wieder an. Ich sollte ihre Zusammenfassung durchlesen, ob alles passt. Sie hatte sehr viele Fehler, zum Beispiel hatte sie kein Komma vor den unterordnenden Bindewörter gesetzt, etc. Nach 15 Uhr habe ich mir erst Frühstück gemacht. Ich aß Toast und trank Tee. Das war der erste Schultag zu Hause.

---

Ich an diesem Morgen fühlte ich mich sehr komisch. Kein frühes Aufstehen, keine lauten Autos, die ich sonst jeden Tag von meinem Fenster aus sehe. Als ich mich jedoch endlich entschloss aufzustehen, kam mir der Duft von bitteren Kaffeebohnen und der Geruch von einer Zigarette entgegen.

Meine Mutter steht jeden Morgen früh auf, da sie in die Arbeit muss. Nur heute war es anders. Sie saß am Esstisch und hörte die Nachrichten im Radio.

Ich ging ins Bad um mir, wie jeden Morgen, meine Zähne zu putzen. Gleich danach warf ich mich in die Dusche. Als ich aus der Dusche herausstieg, waren die Spiegel vom warmen Wasserdampf beschlagen. Ich zog meine Kleidung an und machte mir und meiner Mutter Palatschinken zum Frühstück.

Es ist alles so seltsam. Die Straßen sind so gut wie leer. Die Supermärkte voll mit panischen und hektischen Leuten.

Ich hätte nie erwartet, dass das jemals passieren wird. Anfangs dachte ich mir nichts dabei, aber jetzt bekomme ich auch etwas Panik ...

Wann wird der Albtraum enden? Wird er jemals enden?

---

Ich an diesem Morgen fühlte mich anders als sonst. Es fühlte sich an wie normale Ferien, alles war gleich, außer meinen unbeschreiblichen Gefühlen. Der Gedanke, dass ich fünf Wochen zu Hause bleiben muss und so wenig wie möglich hinausgehen darf, ist ein Gefühl, das ich bis jetzt noch nie erlebt habe. Einerseits fühlte mich glücklich, weil

ich ausschlafen konnte, andererseits fühlte ich mich auch schlecht, weil ich immer daran denken musste, dass die Schulen wegen einem besonders für alte Menschen gefährlichen bis tödlichen Virus geschlossen sind.

Ich war besorgt, aber wollte meine Ferien genießen. Ich vermisste auch meine Mitschülerinnen und Mitschüler und alle Lehrer.

Ich wünsche, dass Sie, alle Lehrer und natürlich meine Mitschüler gesund bleiben.

---

Das, was sich sicher viele fragen ist, ob Österreich und der Rest Europa einfach überregieren? Ich denke nicht. Wir brauchen auch keine Panik und keine Hysterie auslösen. Die wichtigste und effektivste Schutzmaßnahme ist soziale Distanz. Leute müssen zuhause bleiben, so verhindert man am besten, dass sich noch mehr Leute anstecken. Alte und immunschwache Menschen werden dadurch am besten geschützt.

Was ich auch noch ansprechen will, sind diese Videos, in denen sich Leute wegen Klopapier prügeln, vor allem diese Menschen, die schon mehrere Packungen haben und ein andere keine hat. Mutieren wir Menschen wirklich zu erotischen Raubtieren, wenn es einmal ernst wird?

---

**S**chlecht gelaunt wachte ich auf und wusste sofort, welcher Tag heute war. Ich zwang mich aus meinem Bett und ging in die Küche, griff nach meiner Lieblingstasse und die Kaffeemaschine machte den Rest.

Ein warmer Duft von Kaffee streifte meine Nase und meine Mundwinkel weiteten sich nach oben.

Genüsslich trank ich den heißen Kaffee, der meine Geschmacksknospen belebte.

Nebenbei griff ich nach meinem Handy und las die neusten Berichte:

*Ausgangssperre für Österreich*

Bei dem Titel erstarrte ich.

Sofort schossen mir unzählige Fragen durch den Kopf: *Ist das real?, Was, wenn ich meine Freunde nicht mehr sehen darf?*

Vorsichtig legte ich mein Handy weg und verdrängte die Gedanken.

Den Rest des Tages arbeitete ich am Computer, bis meine Mutter nachhause kam und wir spazieren gingen.

Es dämmerte schon, aber man konnte noch alles sehen.

Wir redeten nicht über das Thema Corona, sondern wie es uns ging und wie unser Tag war.

Auf dem Weg kamen mir Gerüche von Blumen entgegen. Ich atmete tief ein, weil ich für die nächsten paar Tage nicht hinaus dürfte.

Es machte mich traurig zu wissen, dass ich die schöne Natur nur von meinem Fenster aus genießen muss.

Unser Spaziergang beendete eine orange Katze, die sich streicheln lies. Ich hätte sie am liebsten mitgenommen.

Das war mein erster Tag nicht in der Schule.

---

Ein unbekanntes Gefühl. Davor dachte ich, in die Schule gehen zu müssen, wäre Folter. Ich musste so früh aus dem Bett und in den kalten Morgen hinaus. Der Schulweg kam mir wie eine Plage vor. Heute denke ich anders.

Wir stecken in einer Situation, welche Sorgen verbreitet und uns Angst macht. Ich weiß zwar nicht, was die anderen denken, aber für mich war es viel schöner, in die Schule gehen zu müssen, als den ganzen Tag zuhause zu sitzen und die Wand anzustarren. Eine Woche zuvor war das Handy noch eine große Ablenkung. Ich schnappte danach, wenn ich Langeweile hatte. Jetzt stört es mich sogar. Wohin ich auch klicke, irgendwo steht doch immer irgendetwas Beunruhigendes: verschiedene Meldungen, Meinungen und Theorien zum Thema CORONA.

Ich weiß nicht, wieso Menschen immer unbedingt etwas brauchen, um Schuld auf jemanden anders zu schieben. Immer ist wer anders schuld, nur nicht ICH selbst. .... Wir kriegen Aufgaben zugeschickt. Um ehrlich zu sein ist das gar nicht so schlimm, wie ich anfangs gedacht habe. Im Gegenteil, es ist gut. Ich sitze vor meinem Computer und bearbeite diese Arbeitsaufträge. Ab und zu mache ich eine kleine Pause. Stressig, wie es alle beschreiben, ist es für mich ganz und gar nicht. Mir gefällt es sogar.

Normalerweise sitze ich im Unterricht und denke an andere Sachen, denn ich weiß das 20 andere Schüler dasitzen und ich nicht wirklich auffalle. Ob ich nun zuhöre oder nicht, fällt keinem auf. Es interessiert auch keinen. Nun habe ich niemanden, der mich ablenkt und ich muss alle Aufgaben für mich selbst erledigen. Es ist traurig, dass Schulen geschlossen worden sind. Vor allem für eine so lange Zeit.

Menschen haben Angst. Ich sehe das. Gestern ging ich in Eggenberg spazieren. Es schien so, als wären fast alle Menschen gestorben. Ich sah höchstens drei Autos und sechs Personen. Dass ich überhaupt zählen konnte, zeigte, wie traurig diese Zeit ist. Vor wenigen Tagen waren die Straßen noch voll mit lachenden Gesichtern. Nun schauen alle in die Kälte. Die Spielplätze sind leer. Von den wenigen Kindern, die herumlaufen, hört man kein lautes Lachen, kein fröhliches Geschrei. Normalerweise hat mich das manchmal genervt, doch nun vermisse ich es.

Das Coronavirus hat uns alle überrascht. So etwas hatten wir noch nie, so etwas kennen wir nur aus Filmen. Aber jetzt passiert es uns selbst.

Ich denke, nun werden die meisten verstehen, wie schön es ist, die Chance zu haben, in die Schule gehen zu dürfen. Ich bin dankbar für jeden Tag, der es mir möglich macht, meine Träume zu verwirklichen. Ich habe es jetzt verstanden. Es ist kein Muss, es ist eher ein Dürfen.

*Ich muss nicht zur Schule gehen. Ich muss nicht hinausgehen. Ich muss nicht früh aufstehen. Ich darf und dafür sollte man dankbar sein.*

---

In mir staut sich eine Energie an, die ich nicht verwerten kann. Man möchte meinen, nur weil man Zuhause lernt, dass man automatisch konzentrierter ist. Vor diesem Trugschluss kann ich nur vehement warnen. In Wirklichkeit ist man im Onlineoffice genauso träge wie im normalen Schulbetrieb. Dabei hat es so hoffnungsvoll begonnen. Ich wollte wirklich die Zeit optimal verwerten. Den Tagesablauf hatte ich mir schon ausgemalt.

Früh aufstehen und vor dem Frühstück eine Yoga-Einheit. Mir war das todernst. Ich hatte mir schon die Beschreibung für *Die aufgehende Sonne* durchgelesen.



Später im Laufe des Tages bei frischer Landluft Sport betreiben. Nebenher Aufgaben für die Schule erledigen. Die aufgezwungene Freizeit sinnvoll nutzen, das war mir wichtig. Doch die lästigen Arbeitsaufträge, die man schnellstmöglich abarbeiten muss/sollte, lassen meinen Träume zerplatzen.

Selbst wenn ich weit weg von der Schule bin, habe ich keine Zeit, die ich bewusst für mich nutzen kann. Wie auch?

Wie soll ich mich selbst finden, wenn ich immer vor dem PC sitze? Wie, wenn ich mir den Kopf darüber zerbreche, wie ich zu einer positiven Mitarbeit komme? Es geht doch genauso hastig weiter. Mittlerweile bin ich davon überzeugt, dass der Unterricht aggressiver geworden ist. Durch das Zerschlagen des Privatlebens existiert man nur mehr für die Schule. Ich habe mit meinen Klassenkameraden per What's App, etc. mehr Kontakt als mit meiner dreiköpfigen Familie im Wohnzimmer.

Ich freue mich so, meine Freunde im Freien wiederzusehen.

---

... Die Situation gerade ist nicht einfach für mich. Ich schätze Strukturen und einen geregelten Tagesablauf. Die Schule hat mir genau immer das gegeben. Jetzt muss ich diszipliniert genug sein, um selbst eine gewisse Struktur zu halten. Gefährlich wird es, wenn man anfängt, zu lange zu schlafen oder zu spät zu Bett geht. Die Verlockung ist groß, länger zu schlafen. Ich weiß jedoch, wo das endet. Daher werde ich weiterhin meinen Wecker stellen. ...

Die Mathe Aufgaben fallen mir schwer. Ich finde in diesem Fach ist der Face-to-Face Unterricht unerlässlich. In Fächern wie Betriebswirtschaft ist der Unterricht zu Hause einfach, da man hervorragend mit dem Internet arbeiten kann.

Trotz den Schwierigkeiten ist diese Situation eine interessante Erfahrung. So stellte ich mir immer das Studieren vor. Wer sich selbst gut organisieren kann, findet bestimmt Gefallen daran. Leid tun mir auf jeden Fall alle, die dieses Jahr maturiert hätten. Die Verschiebung der Matura macht es bestimmt nicht leichter. ...

Auch wenn diese ganze Situation als schlecht angesehen wird, glaube ich trotzdem, dass das Coronavirus unserer Gesellschaft guttut (bitte nicht falsch verstehen). Entschleunigung in Hinblick auf Arbeit und Konsum tut bestimmt gut.

Meinen höchsten Respekt haben alle die Menschen, welche gerade Übermenschliches leisten müssen. Alle, die tagtäglich in dieser schwierigen Situation ihren Dienst tun. Das sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitsbereich, der Pflege sowie auch die Polizisten und Angestellten des Bundesheers. Nicht vergessen darf man die Zivildienstler. Es sind aber vor allem auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Supermärkten und in den Apotheken, die mit besonderen Stresssituationen zu kämpfen haben.

Ich fühle mich träge und mein Kopf schmerzt bereits ein wenig vom blauen Licht des Computers. Seit zwei Tagen habe ich das Haus nicht mehr verlassen. Heute und auch die nächsten Tage werde ich anfangen, regelmäßig einen kleinen Spaziergang einzubauen. Allein natürlich. Interessant, auf welche Ideen man so kommt in dieser befremdlichen Lage.

---

Ich habe zuletzt einen freiwilligen Text wie diesen als Kind geschrieben.

Jetzt aber schreibe ich über die derzeitige Situation, freiwillig. Ich glaube, dass es für keinen Menschen gerade sehr leicht ist. Die, die zuhause sitzen, haben einen Stress, weil sie andauernd etwas erledigen müssen, zum Beispiel für die Schule und die, die in die Arbeit gehen, haben Angst, angesteckt zu werden.

Ich kann dieses Wort Corona nicht mehr hören. Von der Früh an beginne ich mit Aufgaben und Aufträgen, mir kommt vor, als wäre ich seit den Maßnahmen mehr in der Schule als sonst. Es ist mir aber auch aufgefallen, dass ich weniger am Handy bin, weil ich ständig etwas erledigen muss.

Vor kurzem habe ich mich sehr in meinem Instagram darüber geärgert, was Leute so posten. Darüber zum Beispiel, dass der Staat nicht früher reagiert hätte und jetzt solche Maßnahmen setzen müsse. Ich hätte in diesem Moment *durchdrehen* können, denn so schnell hat bisher fast kein Land auf die Situation reagiert. Ich fand diesen Beitrag dermaßen unverschämt. Wenn man sich nicht auskennt, sollte man seine Meinung nicht öffentlich verlautbaren. Alle sprechen über Österreich, ob in Deutschland, der Schweiz, sogar in Amerika, haben alle nur Gutes über unseren Staat gesagt und dann kommen Menschen wie diese ...

---

Es ist seltsam, dass uns auf einmal unsere Freiheit weggenommen, dass unsere Pläne einfach so ruiniert wurden.

Heute war ohnehin ein sehr komischer Tag. Ich hatte keine Ahnung, wie ich und wo ich anfangen sollte. Mir fehlt dieses In-der-Früh-Aufstehen und in die Schule zu gehen. Ich hätte niemals gedacht, dass ich den Unterricht vermissen werde, jeden einzelnen Schüler und Lehrer. Natürlich hat es auch Vorteile, dass wir jetzt *Home-School* haben. Ich habe mehr Zeit für mich selbst und kann so auch besser für die Gegenstände lernen, in denen ich mir schwertue.

Heute ist alles sehr merkwürdig. Das Wetter ist sehr schön, aber *irgendetwas* fühlt sich nicht so gut an. Es stört mich, glaube ich, dass das Wetter so schön ist und ich nicht hinausgehen darf, um es zu genießen.

Die Atmosphäre in meiner Wohnung fühlt sich an wie in einem Krankenzimmer. Alles riecht nach Desinfektionsmittel. Das Essen schmeckt nicht wie immer. Und was mich betrifft: Es fühlt sich so an, als würde ich nur essen, damit ich nicht verhungere. Mir fehlt bei allem, was ich tue der Genuss. Ich lese und rauche sehr viel und bin den ganzen Tag am Balkon. Ich bin die letzte Person, die man einsperren kann, mein Sternzeichen ist Zwilling. Ich bin neugierig, hyperaktiv und sehr nervig. Meine Eltern und Geschwister tun mir schon nach den zwei Tagen leid. Es ist so absurd, dass wir im Geschichte-Unterricht gelacht haben, als uns die Lehrer erzählt haben, dass die Menschen in Kriegszeiten oft zuhause eingesperrt waren und nicht hinaus durften oder sich nicht hinaus getraut haben. Ich glaube, uns allen ist jetzt das Lachen vergangen. ... Ich habe sehr viel Zeit zum Nachdenken und überlege mir, ob es wirklich stimmen kann, dass dieses Ereignis, dieser Virus, eine Strafe von Gott, Allah, Buddha oder wie immer Menschen eine höhere Macht nennen, sein kann.

Ich glaube eher, dass unsere Erde uns Menschen bestraft. Wir gehen nicht gut mit ihr um. Wir passen nicht auf sie auf. Wir denken nicht an morgen oder an die nächsten Generationen. ...

Ich bin momentan wirklich sehr verwirrt und verloren. Ich habe Angst, dass mir die Zeit weggenommen wird, in der ich vorhatte, mein Leben zu verändern und kleine Schritte für meinen großen Pläne zu machen.

---

Vor ein paar Wochen ging ich ganz normal zur Schule in Graz, fuhr mit der Bahn hin, jeden Morgen. Wir schrieben unsere Schularbeiten/Tests in der Schule, hörten im Unterricht zu, machten Aufgaben und gingen Nachhause. Ganz normale Tage, also...!

Seit dem 13.03.2020 sieht das aber ganz anders aus... wer von uns hätte jemals gedacht, dass wir Online-Unterricht von zu Hause aus absolvieren müssen. Aber das ist nicht wirklich das Problem, weshalb ich mich manchmal leicht bedrückt fühle...

Der Grund dafür ist das neue Virus, das sich exponentiell immer mehr in Europa verbreitet.

Ich hätte NIEMALS gedacht, dass dieser Virus, der anfangs in WUHAN in China ausgebrochen ist, sich in Europa ausbreiten würde. Ich und fast alle Leute aus meinem Umfeld haben das alles auf die leichte Schulter genommen. Wir haben zwar von dem Virus, bevor es in Europa ausgebrochen ist, gehört, aber wir dachten, wie viele: "Ach, Wuhan liegt in China, uns wird hier nichts passieren"...

Haha falsch gedacht... seit dem der Virus in Europa angekommen ist, drehen die Menschen durch!!!!

Ich hatte anfangs nicht wirklich Angst, da ich ein sehr positiv orientierter Mensch bin, aber es fingen immer mehr Menschen an, Hamstereinkäufe zu erledigen....

Einmal wollte ich mir Nudeln mit Tomatensoße machen, also ging ich zum Geschäft, um mir diese zu kaufen. Ich stand vor leeren Regalen und war - SCHOCKIERT. Da dachte ich mir:

*E. siehst du die Situation zu locker, was passiert hier gerade? Müssen wir, meine Familie, jetzt auch sehr viel einkaufen? Sonst haben wir doch nichts mehr zu Hause? ...*

Es vergingen Tage und ich hatte das Virus fast vergessen. Ich besuchte viele Verwandte, hatte einen riesigen Spaß, fühlte mich frei und empfand nur positive Gefühle. Meine Verwandten, die in einer anderen Stadt wohnen als wir haben den Corona-Virus nicht einmal erwähnt ... und immer noch sehen sie das Virus als eine schwache normale Grippe an ...

Als ich wieder Zuhause war, recherchierte ich aus Langeweile weiter, hmmm eigentlich nicht wirklich deshalb. Viel mehr recherchierte ich, weil mich meine Freunde und auch die Medien mit neuen Nachrichten überschwemmten. Umso mehr ich recherchierte, umso schlechter ging es mir psychisch. Als meine Freunde mir mitteilten, dass es Leute gäbe, die sich in Steiermark infiziert hatten, ging es erst los mit meiner Panik.

Ich sah unseren Hamstereinkauf als einen Segen an, nicht mehr so häufig in Läden zu sein, da ich mich wahrscheinlich infizieren könnte.... Ich wollte unbedingt Desinfektionsspray kaufen, aber es war in allen Apotheken in meinem Umfeld ausverkauft und in Drogeriemärkten sowieso ...

Bin ich verrückt geworden? Ich war früher nie so .... Ich bekomme auch öfters Alpträume, dass Familienmitglieder auf der Intensivstation liegen. Wahrscheinlich liegt es auch daran, dass meine Oma aus dem Kosovo momentan bei uns ist. Ich habe Angst um

sie. Sie ist sehr schwach und so ein Virus würde ihr das Leben kosten, wenn sie ihn bekommen würde.

Ich versuche mich sehr oft abzulenken, um mich besser zu fühlen. Setze mich oft auf mein Fahrrad, um etwas frische Luft zu tanken, in der Natur. Wenn ich wieder Zuhause bin, mache ich manchmal den Fernseher an. Und wieder dieselben Bilder und Nachrichten. Alles immer wieder und wieder ...

DIE NACHRICHTEN - Man will sie hören, aber dann auch wieder nicht. Wenn ich andauernd höre, dass es immer mehr Leute gibt, die sich den Virus eingefangen haben, bekomme ich abermals Angst.

Also versuche ich mich manchmal, hmm fast immer, mit dem Handy abzulenken. Ich stöbere oft in sozialen Netzwerken, wie Instagram, Snapchat oder TikTok. Das Witzige daran ist, dass alle sozialen Netzwerke gefühlt nur noch mehr zum Corona Virus Hype in den Medien beitragen, entweder als Panikmacherei oder als "witzige Memes". Manchmal lache ich über die Witze, aber dann denke ich mir, wenn der Virus immer näherkommt (was ich nicht hoffe), dann ist es eigentlich gar nicht witzig...

Manchmal denke ich mir:

*Was ist mit den älteren Menschen, die sich viel mehr schützen müssen als wir?*

Man sollte ihnen mit den Einkäufen helfen, damit sie sich eher schützen können. Aber irgendwie kann das Virus, sie dann trotzdem *kontaktieren*, wenn er auf Kunststoff oder Metall für paar Stunden haften kann. Ist doch so oder nicht?

Am liebsten würde ich nur mit Handschuhen die Geschäfte betreten, aber die Menschen würden dann denken, dass ich doch verrückt geworden bin. Ich versuche mir meine Sorge und Angst oft nicht anmerken zu lassen, vor allem bei meiner Omi, denn sie hat schon genug Angst, wenn sie die Nachrichten anhört.

Das Interessante ist bei mir, dass meine Emotionen immer wieder schwanken, einmal habe ich Panik (vor allem, wenn mir die Freunde Panik machen), dann geht es mir wieder gut, weil ich ein sehr gläubiger Mensch bin. Ich glaube nämlich fest daran, dass alles von Gott festgeschrieben ist. Er prüft uns mit guten und mit schlechten Sachen. Manchmal denke ich sogar, dass der Weltuntergang nicht weit von uns ist, allein schon, weil sehr viele schlimme und zugleich traurige Sachen passieren (Kriege, Morde, Brände, wie z.B. der in Australien, keine Aufnahme von Flüchtlingen, Virus etc....).

### **Ich glaube, der Virus soll uns Menschen die Augen öffnen!**

Wir sollten dadurch wahrscheinlich erkennen, dass wir komplett falsch leben, bzw. die meisten von uns. Es gibt so viele Menschen, die sich auf dieser Welt alles erlauben! Gott soll allen Menschen zeigen, dass man nicht für immer auf dieser Welt lebt, wir sollten jeden Tag nutzen, um bessere Menschen zu werden. Wir sollten gute Taten verrichten und Fehler verzeihen können. Warum sollen wir denn keine Fehler verzeihen, wenn Gott doch schon barmherzig genug ist, um dies zu tun.

### **Mein Apell:**

Liebe Menschen, werdet bitte zu besseren Personen. Ich glaube fest daran, dass wir diese tragische Zeit überwinden können. Und wenn diese Zeit, von der ich hoffe, dass wir sie gut überstehen werden, endlich vorüber ist, sollten wir niemals diese Zeit vergessen, das führt dann dazu, dass wir für jeden Tag dankbar sind – dafür, dass wir gesund sind, ein Dach über dem Kopf haben und leben können, wir wir wollen. Leider

vergessen wir dies oft. Es wird derzeit über Klopapier gestritten, wenn man keines ergattern kann.

Was ist denn mit den Menschen, die aus Kriegsgebieten hierherkommen wollen und einfach sich, ihr Leben, das Leben ihrer Kinder retten wollen?

*Ja, ich denke sehr viel über das Leben nach, was vielleicht durch das Corona-Virus verstärkt wurde.*

---

Ein schöner Morgen!

Die Sonne scheint, die Vögel zwitschern und Nachbars Hund bellt wieder einmal. Es gibt nichts Schöneres als das Kläffen eines Hundes in der Früh! Dieser kleine \*\*\*\*\*! ... Sein Name ist *Qualli*, das kommt wahrscheinlich von Qual.

Aber genug vom Schlechten, jeden Tag nach dem Aufstehen ist das erste, was ich mache, dass ich meiner Freundin ein Guten-Morgen-Mail schreibe. Sie ist das Einzige, woran ich denken kann. Schreibt sie mir zurück, habe ich sofort ein breites Lächeln im Gesicht. Wir sind jetzt schon ein ganzes Jahr zusammen.

In dem Ort, wo ich wohne, ist es sehr ruhig. Das ist auch gut so. Ich mag es ruhig, denn ich finde nichts schlimmer als jeden Morgen Sirenen und den Lärm von Autos zu hören. Das Einzige, was an manchen Tagen im Sommer ein bisschen nervt, sind die Traktoren, die die Wiese hinter meinem Haus mähen.

Zurzeit ist leider die Lage selbst in meinem Dorf ein bisschen zugespitzt. Man sieht niemanden mehr auf den Straßen und es fahren nur mehr selten Autos. Aber wir haben schönes Wetter! Wenigstens etwas Positives! Dennoch bringen tut es uns nicht viel, denn wir dürfen nicht aus dem Haus, was mich sehr nervt, denn so kann ich auch meine Freundin nicht sehen.

Ich hoffe, dass sich diese Situation bald ändert.

Mir geht es an diesem Tag eigentlich ziemlich gut. Ich bin zwar ein wenig müde, aber ich habe mich schon fast dazu gezwungen, alles für die Schule zu erledigen, denn dann habe ich für den Rest des Tages frei.

In letzter Zeit verbringe ich sowieso die meiste Zeit vor dem PC, denn viel machen kann man ja nicht. Bevor diese ganze *Corona-Sache* angefangen hat, war ich sehr viel unterwegs und bei meiner Freundin. Jetzt habe ich wieder genug Zeit jeden Tag zu trainieren, Musik zu hören und mein Zimmer aufzuräumen.

Aber wenn ich das dann alles erledigt habe, weiß ich nie, was ich machen soll. Das könnte daran liegen, dass ich nicht wirklich ein Hobby habe, das man im Haus oder alleine auf seinem eigenen Grund ausüben kann.

So bin ich jetzt auf Hobbysuche ....

---

Es ist eine neue Erfahrung für mich, dass ich eine Krise in diesem Ausmaß erlebe und meine Freiheitsrechte sogar mit Maßnahmen wie Ausgangssperren eingeschränkt werden. Selbst die Schulen hat man für ein paar Wochen zugemacht, zu groß sei die Gefahr, dass Jugendliche sich das Virus einfangen und Personen mit einem schwachen Immunsystem anstecken. Ich mache mir Gedanken, ob man es mit den Maßnahmen

nicht ein wenig übertreibt. Wenn ich mir jedoch die aktuelle Situation anschau, muss ich eingestehen, dass Prävention besser als Nichtstun ist.

Auch wenn ich die Maßnahmen nachvollziehen kann, fällt es mir trotzdem schwer, meine sozialen Interaktionen so drastisch zu reduzieren. Aber selbst ich verstehe, dass es ein notwendiges Opfer ist, um gerade Personen mit einem schwachen Immunsystem zu schützen, da für diese Personengruppe viel mehr auf dem Spiel steht, als eingeschränkte Freiheitsrechte für ein paar Wochen. Außerdem verstehe ich, dass die aktuelle Situation auch Vorteile mit sich bringt, so kann ich länger schlafen und habe generell mehr Zeit, da ich mir den Schulweg erspare. Irgendwie ironisch, dass ich nun viel mehr Freizeit habe, in der ich viel weniger machen kann.

Ich bin schon gespannt, ob sich die Einschränkungen negativ auf meine Psyche auswirken werden, da ich so eine surreale Situation einfach noch nie zuvor erlebt habe. Derzeitig bin ich jedenfalls noch in Euphorie, aber wir stehen erst am Anfang der Krisensituation und die momentane Gefühlslage kann sich schlagartig ändern. Aber es bringt nichts, wenn man sich unnötig über Dinge den Kopf zerbricht, die man ohnehin nicht ändern kann.

Während ich Lieder höre und ein eiskaltes Getränk trinke, denke ich darüber nach, wie effizient das Lernen von zu Hause aus sein wird und wie viele angesammelte Tests uns am Schulbeginn erwarten werden.

---

Eine ganz neue Situation für uns alle. Online-Schule.

Ich habe mir schon immer gedacht, wie cool das wäre, alle Arbeitsaufträge online zu bekommen und sie online zurückzuschicken. Nun ja, was soll ich sagen? Ich habe mich getäuscht. Es ist NICHT cool.

Das Hauptproblem ist, dass viele Aufträge mehr als eine Stunde Zeit fressen und dass man durch die ganzen E-Mails ziemlich leicht den Überblick verliert. Man hängt gefühlt  $\frac{3}{4}$  des Tages vor dem Computer.

Nachdem die Aufträge erledigt sind, dachte ich mir, dass in diesen Tagen das Social Media besonders hilfreich sei, um abzuschalten. Das ist der zweite Punkt, in dem ich mich getäuscht habe.

Diese ganzen Videos im Internet, wo sich Menschen STREITEN, manchmal fast SCHLAGEN, wegen Produkten im Geschäft ...

Ich glaube, es ist besser, wenn ich dazu nichts sage.

Wo sind wir gelandet bitte?

Noch dazu finden sich auf diesen Plattformen sämtliche Fake-News über das Coronavirus, zum Beispiel sämtliche Verbote und Einschränkungen, die uns die Regierung anhängen wolle. Nicht falsch verstehen, eine Ausgangssperre kann vorteilhaft sein, um die Ausbreitung des Virus zu stoppen, bevor es zu spät ist. Aber wenn die Regierung noch NICHTS verkündet, (ich beziehe mich auf die Situation bis vor ein paar Tagen, wo es so passiert ist), wieso macht sich dann jemand ernsthaft die Mühe, Fake-News in die Welt zu setzen? Wie langweilig muss einem Menschen sein? I

Ich denke eher, dass diese Handlungen auf ein Aufmerksamkeitsproblem zurückzuführen sind.

Dieser Virus zwingt uns nun alle, zuhause zu bleiben und „weniger“ zu arbeiten. Wir lernen/sehen endlich, dass es WICHTIGERE Dinge im Leben gibt als nur Geld. Das Leben wurde zu schnell und alle sind nur noch dem Geld hinterhergeeilt. Manche Menschen würden für Geld sogar die skurrilsten Dinge machen.

GELD IST NICHT DAS WICHTIGSTE!!! In so einer Zeit beginnen (hoffe ich zumindest) manche Menschen endlich einzusehen, was wichtiger ist. Dass sie vielleicht erkennen, was sie erfüllen könnte. Manche haben vielleicht sogar das Problem, weil sie jetzt viel Zeit mit sich selber verbringen müssen und jetzt nicht wissen, was sie tun sollen.

Was erfüllt einen Menschen jetzt? Arbeiten, arbeiten und arbeiten? Oder doch die sozialen Kontakte, die plötzlich fehlen? Wir verbringen jetzt auch alle mehr Zeit mit unserer Familie, wir sehen uns mehr Stunden am Tag, da die Schulen geschlossen haben und sämtliche Unternehmen unmöglich geworden sind.

Der Kapitalismus wird durch dieses Virus etwas verringert, so scheint es mir zu sein, auf der anderen Seite jedoch verlieren im schlimmsten Fall Menschen das wertvollste und unbezahlbarste – ihr LEBEN und sehr viele ihre ARBEIT, ihre MATERIELLE SICHERHEIT.

Die Wirtschaft kommt in eine Krise, das ist offensichtlich. Wie groß diese Krise sein wird, kann ich nicht sagen, schließlich bin ich kein Wirtschaftsexperte und habe mich zu wenig mit dem Thema auseinandergesetzt. Aber aufbauen werden wir sie wieder müssen und das alle zusammen.

Gemeinsam sind wir stärker! Schön zu sehen ist der entstandene Zusammenhalt, zum Beispiel in Wuhan oder in Italien, wo Menschen aus dem Balkon/Fenster aus zusammen Lieder singen.

Auch für den Fußball hat das Virus schwere Konsequenzen. Alle Vereine schreiben zur Zeit Minuszahlen, und dass die armen Vereine noch ärmer werden. Man darf aber nicht vergessen, dass es in unzähligen Bereichen so ist.

Mein Ziel ist es in dieser Zeit, wo die Schulen zu sind und wir alle am meisten Zeit mit uns selbst verbringen, an mir zu arbeiten, auch Bücher zu lesen, ein großes Ziel, welches ich endlich umsetzen möchte, Filme und Dokumentation ansehen, die Sprache Italienisch vertiefen.

Ziele sind da, was ich schaffe, umzusetzen, werde ich noch sehen.

---

### **Keine Panik!“ ist das neue „Lach doch mal!**

Plötzlich war es da: das Husten, das Niesen, die Kopfschmerzen und die Übelkeit. Hast du schon Vermutungen, was das sein könnte? Ist es vielleicht das Virus?

Ich mag es nicht aussprechen, da ich nicht so klingen möchte wie die Menschen da draußen, die plötzlich ihre Vorliebe für 5 kg Packungen Nudeln und Unmengen an Klopapier entdeckt haben. Aber nichts destodrotz.

Nein! Ich bin nicht mit Corona infiziert. Mein Vater hat sich schon Sorgen gemacht und daher einen ärztlichen Notdienst angerufen.

Der junge Arzt war sehr nett und untersuchte mich gewissenhaft. Ich war, bevor ich krank geworden bin, oft im Freien. Also fühlte ich mich verpflichtet, den Arzt zu fragen, ob ich dieses Virus habe. Der Arzt lächelte mich an und schüttelte den Kopf.

„Bestimmt nicht“, sagte er mit Überzeugung und ging.

Ein paar Minuten, nachdem der freundliche Arzt gegangen war, kam ich ins Grübeln. Sagt man nicht, wenn man etwas verneinen möchte einfach „Nein“? Was heißt „Bestimmt nicht“? Ist das nicht dasselbe wie „Wahrscheinlich nicht“?

Auf jeden Fall war ich nach den Medikamenten, die ich eingenommen hatte, wieder gesund. Es war also nicht das Virus!

Auch wer in den letzten Tagen nicht, so wie ich, halluzinierend in der Wohnung oder im Haus lag, hat sich sicher schon gefragt: „Bin ich gefährdet? Bin ich vielleicht schon erkrankt? Was passiert wenn ich erkrankte?“ Wer diese Fragen mit anderen bespricht, bekommt meist nur eine Antwort, die wie keine andere Panik verursacht. Sie lautet:

„Keine Panik!“.

Selbst wenn du nicht zur Risikogruppe gehörst, darfst du dir meiner Meinung nach Sorgen machen. Lass dir mit pauschalen Verboten und solchen Slogans nicht jede Emotion verbieten. ...

Was die On-Line Schule betrifft: Ich finde es sehr toll, dass ich länger ausschlafen kann und nicht jeden Morgen Angst haben muss, die erste Stunde zu verschlafen. Ich mache sogar sehr gerne die Arbeitsaufträge, viel lieber, als wenn ich zuerst in die Schule gehen muss und dann daheim auch etwas machen muss.

Der Nachteil ist, dass man jeden Tag mit sehr vielen Arbeitsaufträgen bombardiert wird und dass wir viel mit dem Computer arbeiten müssen. Aber ich erledige trotzdem jeden Auftrag, den wir bekommen.

Meine abschließenden Gedanken: Ich sehe das so, dass es verständlich ist, dass viele Menschen in dieser Zeit Unsicherheit und Angst verspüren. Die täglichen negativen Schlagzeilen – und niemand kann mit Sicherheit sagen, was in der nächsten Zeit auf uns zukommen wird.

Bitte erkennt, dass Angst und Unsicherheit bewusst gesteuert werden. Es ist wichtig, ruhig und gelassen zu bleiben. Angst ist immer unproduktiv, macht blind und machtlos. Achtet auf die Mitmenschen und bleibt während der Ausgangsbeschränkung daheim.

---

Meine Gefühle baumeln und ich gewöhne mich gerade daran, mit der aktuellen Situation umzugehen – was mir nicht leicht fällt. Einerseits finde ich es gut, dass wir in Österreich und anderen Ländern teils „eingesperrt“ sind, um Zeit für die Familie zu haben und von dem Stress herunterkommen. Andererseits finde ich es jedoch auch etwas beunruhigend, vor allem, weil ich ein Mensch bin, der Abwechslung liebt, der gerne hinaus geht und neue Dinge erleben möchte.

Ich fühle mich sehr schnell „eingesperrt“, wenn ich keine Abwechslung bzw. keinen Ortswechsel habe.

Derzeit fühle ich mich aber gelassener und bin fokussierter als sonst. Meine Anfahrt zur Schule bleibt mir erspart, so kann ich in diese Zeit produktiver nutzen.

Gestern las ich ein Buch, das sich mit der menschlichen Psyche beschäftigt, zwischendurch habe ich auch begonnen zu zocken. Es hat etwas für sich auch Neues auszuprobieren, wozu man sonst selten Gelegenheit hat.

Ich habe mir wirklich Gedanken darüber gemacht, ob ich diese Zeit wohl gut durchstehe, aber wie man sieht, bin ich von mir selbst überrascht. Ich muss jedoch auch sagen, dass es mir zu langweilig wäre, wenn ich keine Arbeitsaufträge von der Schule



bekommen würde. Belastet fühle ich mich dadurch, dass sich meine Eltern so viele Gedanken machen. Sie diskutieren fast jeden Tag über die aktuelle Lage, beziehen mich zwar nicht in das Gespräch mit ein, aber ich bekomme es indirekt mit. Dies ist eine Sache, die mich bekümmert und zum Nachdenken bringt.

Ich glaube jedoch, dass alles so geschieht, wie es geschehen soll. Alles planen oder Zeit an unnötige Grübeleien zu verschwenden, bringt nichts.

---

Heute bin ich wie immer um sechs Uhr morgens aufgewacht, aber nach dem Aufwachen wurde mir klar, dass ich heute nicht zur Schule gehen muss. Zuerst war ich sehr glücklich und schlief weiter, dann wurde mir klar, dass heute der seltsamste Tag meines Lebens begann. ...

Digitaler Unterricht, aber keine Schule. Sehr komisch.

Ein Auftrag in Deutsch war, einen kreativen Text über unsere Empfindungen zu schreiben. Ich habe sehr lang überlegt, wie ich mich fühle, denn es war alles anders.

In diesem Moment realisierte ich, dass ich die Schule sehr vermisse. Wir verstehen nie den Wert dessen, was wir haben. Das erkannte ich plötzlich.

Ich dachte an Situationen, die noch schwieriger sein könnten als nur eine Ausgangssperre soft. Selbst das ist Luxus. Während Menschen in der Vergangenheit im Krieg waren und an Hunger starben, kämpfen aber die Menschen jetzt um Klopapier. Das ist sehr lächerlich.

---

Seit Wochen verfolgt mich das medienpräzente Thema – Corona!

Am Anfang war „nur“ China betroffen und jetzt die ganze Welt. Jeder hat das Virus auf die leichte Schulter genommen und Witze darüber gemacht. Niemand konnte lange den Ernst hinter der Sache erahnen, nicht einmal die Gesundheitsbehörden und die Medien.

Leider werden auch auf Plattformen, auf What´s App, etc. zu viele Fake-News verbreitet, die nichts außer Panik auslösen. Ich würde niemanden als dumm bezeichnen, wenn er an Verschwörungstheorien glaubt, aber die Verbreitung ohne jegliche Beweise ist und bleibt eine riskante Sache.

Ärzte, Virologen, Politiker und Bürger sprechen alle miteinander über das Coronavirus und tauschen ihre Meinung aus bzw. versuchen eine Lösung zu finden.

Mir tun die Ärzte, Krankenschwestern und Krankenpfleger sehr leid – sie sind aber unsere Superhelden, die wir jetzt extrem brauchen. Auch alle VerkäuferInnen, die ihren Dienst versehen, alle Menschen, die in Zeiten wie diesen in der Öffentlichkeit arbeiten müssen.

Habe ich Angst vor dem Coronavirus und der Situation?

Ich stelle mir jeden Tag diese Frage und jeden Tag finde ich eine andere Antwort. Ich würde sagen: Angst nicht, aber Respekt! Ich nehme die Maßnahmen ernst und grenze meinen sozialen Umkreis ein.

Die schulische Situation derzeit ist eine spezielle Erfahrung. Die Arbeitsaufträge zu erledigen, ist etwas ganz Neues für mich, sogar für viele LehrerInnen. Ich konnte mich nur überraschen lassen.

In der ersten Stunde nahm ich die Situation noch sehr gelassen.

Nach etwa 20 E-Mails habe ich leider die Übersicht verloren. Mein Handy läutete die ganze Zeit und ich bekam viele Nachrichten. Dies lenkte mich sehr ab. Ich hätte das Handy auf die Seite legen können, aber ich war darauf angewiesen.

Am Vormittag war ich die ganze Zeit mit meiner besten Schulfreundin per Videochat in Kontakt. Wir haben uns gemeinsam geholfen und dadurch fiel es mir auch nicht so schwer, mich an die neue Situation zu gewöhnen.

Links neben mir befindet sich mein Fenster. Die Sonne strahlt in mein Zimmer, die Vögel zwitschern und ich sitze stundenlang vor meinem Laptop. Wie gerne wäre ich jetzt mit meinem Hund an der frischen Luft und würde die Sonnenstrahlen genießen. Wenn ich aus dem Fenster blicke, sehe ich nur Wald und Wiese.

Da ich auf dem Land lebe, bekomme ich von dem Quarantäne-Leben wenig mit, denn bei mir im Dorf ist immer wenig los. Autos fahren nur selten vorbei.

Ich würde gerne wissen, wie sich die Menschen in den Städten fühlen.

Leer? Allein? Unheimlich? Oder vielleicht doch etwas erleichtert?

Vor kurzem bin ich einkaufen gewesen und habe viele Menschen dabei gesehen, wie sie in großen Mengen Reis, Nudeln, Fleisch, Obst, Gemüse und Klopapier in ihre gefüllten Einkaufswägen platzierten. Viele Kunden wurden gebeten, nicht so viel einzukaufen, damit auch andere Kunden noch die Chance haben, dieses Produkt zu erhalten.

Das panische Getue der Menschen ist gefährlicher als das eigentliche Coronavirus.

Ich bin sehr gespannt auf die nächsten Tage, Wochen und wie sich das Virus ausbreitet – Ich hoffe sehr auf eine Verbesserung der Lage und eine Verlangsamung der Ausbreitung.

---

Die Welt fühlt sich heute für mich surreal an. Der Himmel ist strahlend blau und die Tatsache, nicht grundlos nach draußen zu dürfen, macht die Situation noch schräger, als sie ohnehin schon ist.

Wenn ich aus meinem Fenster blicke, sehe ich nicht wie sonst Leute, die spazieren gehen sondern gähnende Leere auf den Straßen. Die Leere zieht sich durch den ganzen Ort. Ich kann nicht einmal nach ins Freie, um mich mit meiner besten Freundin auf eine Zigarette zu treffen.

Alles soll aufs Minimum beschränkt werden -, sagen sie, aber ob das wirklich etwas bringt, frage ich mich schon seit Tagen.

Die Anzahl der Infizierten steigt von Tag zu Tag - ob das alles überhaupt noch eine verlangsamende Wirkung hat? Die Gerüchte, dass mein Nachbarort wahrscheinlich komplett isoliert wird, löst auch in mir leichte Sorge aus. Das Gefühl, wo eingesperrt zu sein, konnte ich noch nie leiden. Es löst in mir immer ein Fluchtgefühl aus. – Klaustrophobie - eine Angst, die ich schon mein ganzes Leben in mir trage und höchstwahrscheinlich auch der Grund ist, wieso sich allein schon bei dem Gedanken an eine komplette Isolation sich in meinem Körper Panik breit macht.

Das einzig Positive an der ganzen Situation ist die Tatsache, dass der beschränkte Ausgang und der beschränkte Kontakt einen quasi dazu verdonnert, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen. Weiters, denke ich, gibt es mir persönlich eine bessere Chance, meine leider noch immer vorhandenen Defizite in Betriebswirtschaft aufzuholen.

Das Videochatten mit meiner besten Schulfreundin macht die gesamte Situation schon um einiges erträglicher. Es fühlt sich fast schon so an, als würden wir immer in der Schule auf unseren Plätzen sitzen und uns, wie wir es sonst auch tun, über Gott und die Welt unterhalten. Diese Freundschaft lässt alles ein kleines bisschen weniger schlimm wirken, es löst die Anspannung in meinem Körper und gibt mir ein wenig von meinem Alltag zurück.

Der Gedanke aber, dass wir uns wochenlang nicht sehen werden, so wie die vielen anderen Dinge, die ich nicht mehr tun darf, löst allerdings ein Gefühl der Leere in mir aus.

---

## **Und die Wochenentwicklung .... last but not least nochmals in Kürze**

### **Tag 1**

Heute Morgen wach ich auf, es ist 8:00 Uhr. Ich mache mir einen Kaffee und lass über Alexa (Sprachassistentin von Amazon entwickelt) die Nachrichten abspielen. Ganz gespannt wie sich die heutige Lage in Österreich und auch auf der ganzen Welt aufgrund des Corona Virus verändert. Ich bereite mich für die bevorstehenden Arbeitsaufträge vor. Voller Neugier wie die ersten Kommunikationsversuche zwischen Schüler und Lehrer ablaufen. Es ist bereits 12:00 Uhr. Ich beginne mit den ersten Aufträgen die mir vorgeschrieben wurden. Eine Weile später bin auch schon fast durch. Ich finde Gefallen daran, selbstständig von zuhause aus zu arbeiten, wo man ohne Ablenkung oder anderem seine Arbeit in Ruhe erledigen kann.

Ich denke nach und frage mich, wie es die nächsten Tage oder Wochen sein wird. Werden wir das alle dann immer noch gut finden, nicht in die Schule gehen zu müssen und alles locker von zuhause aus zu machen? Ist uns eigentlich bewusst, wie die Lage gerade in Österreich und weltweit ist? Wie lange werden wir in dieser Lage feststecken? Alles geht den Bach runter und ich frage mich: „Wird er jemals wieder so sein wie es war?“ Viele Fragen gehen durch meinen Kopf. Wenige Antworten.

Draußen ist es so still.

### **Tag 2**

Ein weiterer Tag zuhause. Heute hab ich mich ausgeschlafen. Ich stehe um 10:00 Uhr auf und checke meine E-Mails. Lauter neue Arbeitsaufträge, die ich von Lehrern zugesendet bekommen habe. Ich sehe mir die Aufgaben an und starte gleich. Nach einer Zeit werde ich müde. Die Motivation zieht nur so an mir vorbei. Mich langweilen die Aufgaben und ich frage mich, ob es in den nächsten Tagen schlimmer werden würde. Wahrscheinlich werde ich genervt sein und mir wünschen, es wäre regulärer Unterricht in der Schule.

Ich stecke mir meine Kopfhörer ins Ohr, um mich zu motivieren. Die Musik läuft. Es funktioniert. Sofort bekomme ich gute Laune und habe Lust produktiv zu sein, denn unternehmen kann man zur Zeit sowieso nichts. Während ich hier mein Tagebuch mit weiteren Gedanken und Gefühlen fülle, kommt mir der Gedanke:

*Eigentlich gefällt mir dieser Arbeitsauftrag von allen am meisten. Ich schreibe gern und umso lieber schreib ich meine Gedanken auf.*

### **Tag 3**

Es ist Mittwoch. Heute bekomme ich meine letzten Arbeitsaufträge für diese Woche. Gott sei Dank, denn ein paar Aufträge sind doch sehr schwierig, um sie alleine zu erledigen. Trotzdem gebe ich mir Mühe und versuche, mein Bestes zu geben. Ich starte wieder mit den Aufgaben. Es ist 17:00 Uhr. Alles erledigt für heute! Den Rest mache ich am Wochenende. Mit positiver Laune nehme ich ein Schaumbad und lege mich danach gemütlich ins Bett.

Abends gehe spazieren. Die frische Luft und die ruhige Atmosphäre tun gut.

### **Tag 4**

Es ist Donnerstagfrüh. Ich starte mit einem frisch gepressten Orangensaft und Frühstück in den Tag. Danach rufe ich meine Oma an und quatsche mit ihr einige Minuten. Ich versuche sie täglich anzurufen, da sie den ganzen Tag allein zuhause ist. Sie freut sich immer sehr, von mir zu hören. Nach einem kurzen Gespräch lege ich mich wieder ins Bett und kuschele mit meiner Katze. Wir genießen die Sonne, die durch das Fenster strahlt und schlafen gemeinsam ein. Nach einer Stunde wache ich auf und checke meine E-Mails. Heute hab ich keine weiteren Arbeitsaufträge bekommen aber es ist ja auch *schulfrei*. Ich genieße den schönen Tag am Balkon und rauche eine Shisha, das macht mich glücklich in so einer schwierigen Zeit.

### **Tag 5**

Heute ist Freitag. Nach einer erholsamen Nacht starte ich mit guter Laune in den Tag. Zunächst erledige ich noch meine offenen Arbeitsaufträge. Danach lege ich mich ins Bett und schaue Netflix. Nach einem guten Film gehe ich an diesem schönen Tag hinaus spazieren, um ein bisschen frische Luft zu schnappen. Es tut gut, sich in der „Quarantänezeit“ draußen zu bewegen. Ich hoffe, die Menschen halten sich daran, sich nur wenn nötig im Freien zu bewegen, damit wir schnellstmöglich wieder in unseren eigentlichen Alltag zurückkehren können.

Derzeit sind wir noch bis Ende der Osterferien beschränkt und ich denke, es wird noch länger so sein. Trotzdem denke ich immer positiv und freue mich, wenn diese Zeit überstanden ist.

### **Tag 6**

Es ist Samstagmorgen. Gut ausgeschlafen gehe ich in die Küche und mache mir einen Kaffee und bestreiche eine Scheibe Toastbrot mit Nutella. Heute ist ein regnerischer Tag. Ich habe wenig Motivation, also lege ich mich wieder ins Bett und mache den Fernseher an. Nebenbei checke ich meine Sozialen Netzwerke. Immer das gleiche. Ich seh mir Tiervideos an, da sie mich immer zum Lachen bringen. Eine Weile später gibt es Mittagessen. Sattgegessen lege ich mich wie immer zurück ins Bett. Um meine Motivation wieder ein bisschen zu heben, stecke ich mir meine Kopfhörer ins Ohr und höre Musik.

### **Tag 7**

Es ist 11:00 Uhr. Nach einer langen Nacht bewege ich mich erstmal in die Küche und mache mir einen guten Kaffee und esse eine Kleinigkeit. Noch im Halbschlaf zücke

ich mein Handy und sehe mir die neuesten Nachrichten aus Österreich an. Die Anzahl der Infizierten steigt immer noch täglich an. Bereits 8 in der Region Bruck-Mürzzuschlag, in der ich lebe. Hört sich nicht tragisch an, jedoch ist die Dunkelziffer noch viel größer. Das bereitet mir Sorgen. Ich hoffe natürlich, dass es alle meine Liebsten nicht erwischt und sie diese Zeit gut überstehen. Ich versuche immer optimistisch zu sein.

---

16.03.2020

Nach dem Erwachen sah ich durch das Fenster und beobachtete die Sonne. Das Wetter so schön. Später schaltete ich meinen Laptop ein und checkte meine E-Mails. Wir bekamen Arbeitsaufträge von verschiedenen Professoren. Ich hoffe, dass wir bald normal wieder Schule haben. Viele sehen das vielleicht als lange Ferien und freuen sich, dass sie keine Schule haben. Für mich ist es aber komisch. Ich hätte nie gedacht, dass mir die Schule fehlen würde. Ich meine, es ist schön, dass man länger schlafen kann und wir ersparen uns, mit dem Bus und der Bim zu fahren, dennoch fühlt es sich seltsam an, der Gedanke, nur immer zu Hause zu bleiben.

17.03.2020

Zweiter Tag ohne Schule. Ich schrieb mir heute alles auf, was ich zu erledigen habe und versuchte so gut wie möglich alles durchzuziehen. Ich versuchte so früh wie möglich aufzustehen, denn ich will meine Routine beibehalten und die Zeit sinnvoll nützen. Ich versuche mich nicht zu stressen und alles ruhig anzugehen, denn wir haben schon Arbeitsaufträge bekommen und ich muss sagen, dass ich ein wenig überfordert bin. Vielleicht muss ich mich nur daran gewöhnen. Naja ich hoffe, dass sich das alles wieder beruhigt.

18.03.2020

Ich fühle mich langsam gefangen, als hätte ich Hausarrest. Ich versuche es aber positiv zu sehen und das Beste daraus zu machen. Heute erledigte ich Sachen, die ich mir vorgenommen habe und versuche die Routine zu behalten. Ich motiviere mich mit YouTube Videos. Damit mir nicht so langweilig wird, suche ich mir Filme oder Serien heraus, die ich anschauen kann.

19.03.2020

Heute scheint wieder die Sonne und man hat automatisch bessere Laune, als wenn es bewölkt und trüb ist. Ich telefonierte heute mit meiner besten Freundin und wir redeten wieder einmal über eine Stunde miteinander, was bei uns normal ist. Ich vermeide es so gut es geht, hinauszugehen. Durch das „Einsperren“ verbringt man mehr Zeit mit seiner Familie. Wir spielen UNO oder erzählen uns Geschichten.

20.03.2020

Ich bewundere die ersten Blüten von meinem Fenster aus und denke mir, wie schön die Natur ist. Ich würde jetzt am liebsten im Freien sein und die Sonne genießen. Ich kann es kaum erwarten, dass wir wieder Schule haben, denn es wird langsam echt langweilig, obwohl wir viele Aufträge erfüllen müssen.

21.03.2020

Heute schlief ich länger als sonst. Das Wetter ist nicht besonders schön. Es ist bewölkt und es regnet, was mich motivationslos macht. Dicke Tropfen zerplatzen auf dem Dach. Ich deckte mich mit einer Decke zu und schaue Filme. Es ist so langweilig. Ich will nur liegen und bei solchem Wetter nichts machen.

22.03.2020

Das Wetter draußen ist schrecklich. Es macht mich müde und weiterhin motivationslos. Wieder Serien und Bett. Bett und Serien. Am Abend mache ich mir einen Kräutertee und verbringe Zeit mit meiner Familie.

23.03.2020

Langsam fühle ich mich ein wenig überfordert. Ich weiß nicht mehr, mit welcher Hausaufgabe aus welchem Fach ich beginnen soll. Dennoch versuche ich alles zu erledigen, was ich mir vornehme. Es fühlt sich so an, als ob es Jänner wäre. Es ist kalt geworden. Der Wind weht. Ich blicke aus dem Fenster und hoffe, dass alles wieder normal wird.

24.03.2020

Hier bin ich wieder und schreibe, was ich so mache und wie ich mich fühle. Heute bin ich motivierter. Es ist aber so langweilig, ich vermisse es hinaus und shoppen zu gehen. Ich hoffe wie jeden Tag auf Normalität. Ich mache wie gewohnt meine Aufgaben und schaue Serien. Ich möchte Blumenduft riechen und nicht den Geruch nach Desinfektionsmittel einatmen.

---

## **Tagebuch**

(16.März 2020 - 22.März 2020)

Montag (16. März 2020)

Irgendwie fühl ich mich leer.

Der heutige Tag war wirklich schön. Ich sitze da und denke das erste Mal nach, was ich mit meiner Zeit anfangen soll. Es ist komisch, einmal nicht hinausgehen zu dürfen. Es fühlt sich fast so an, als hätte man Hausarrest bekommen. Außerdem mache ich mir große Sorgen um meine Familie, da nicht alle in Österreich wohnen und in so einer guten Wirtschaftslage leben wie wir hier. Ich bin dankbar, dass ich ein Dach über dem Kopf habe und das ich alles Notwendige um mich herum besitze.

Dienstag (17. März 2020)

Habe sehr viel geschlafen, bin kaum aus dem Bett gekommen, habe aber nach einer Zeit meinen inneren „Schweinehund“ besiegen können und den Nachmittag über viele Hausaufgaben für die Schule gemacht.

Mittwoch (18. März 2020)

Heute war wieder herrliches Wetter. Ich war sehr viel am Balkon und befasste mich mit den Aufträgen der Professoren. Buh!!! Hatte heute extrem viel Kopfweg, was die Lage nicht gerade besser machte.

Donnerstag (19.März 2020)

Seit „langem“ war ich wieder einmal im Wald spazieren. Mir kommt vor, dass sich die Natur erholt. Die Vögel zwitschern und der Himmel ist strahlend blau. Ich sehe Schneeglöckchen. Schön.

Vielleicht haben wir Menschen so eine Zeit gebraucht, um zu merken und um zu schätzen, was man hat.

Freitag (20. März 2020)

Heute habe ich wieder viel geschlafen und viele Hausaufgaben gemacht. Mir kommt vor, dass die Zeit stillsteht. Zum ersten Mal denke ich an die Kurzgeschichte, die wir im Unterricht interpretieren mussten: „Ein Tag ohne Ende“. Genauso fühlt es sich an.

Samstag (21. März 2020)

Ich hoffe, dass das alles bald vorbei ist. Soviel Zeit hatte ich schon lange nicht mehr, ich weiß nicht mehr was ich tun soll.

Sonntag (22.März.2020)

Langeweile. Gedankenleere. Traurigkeit oder Melancholie. Ja, das sind die perfekten Wörter, die beschreiben, wie ich heute fühle ....

---

Zeichnung © Walid El Shafei

### **Tag 1 in der absoluten Verdammnis (16. März 2020)**

Mein Tag begann wie jeder andere, obwohl etwas völlig Unerwartetes auf dieser Welt passiert. Eine Zeit, die in die Geschichte eingeht, ist angebrochen. Geweckt wurde ich von einer Fliege um 5 Uhr in der Früh, von da an begann mein Tag. Ich stelle mir die Frage, ob diese Maßnahmen notwendig sind, aber ja es ist wichtig, aber, es wird uns Schüler sehr treffen.

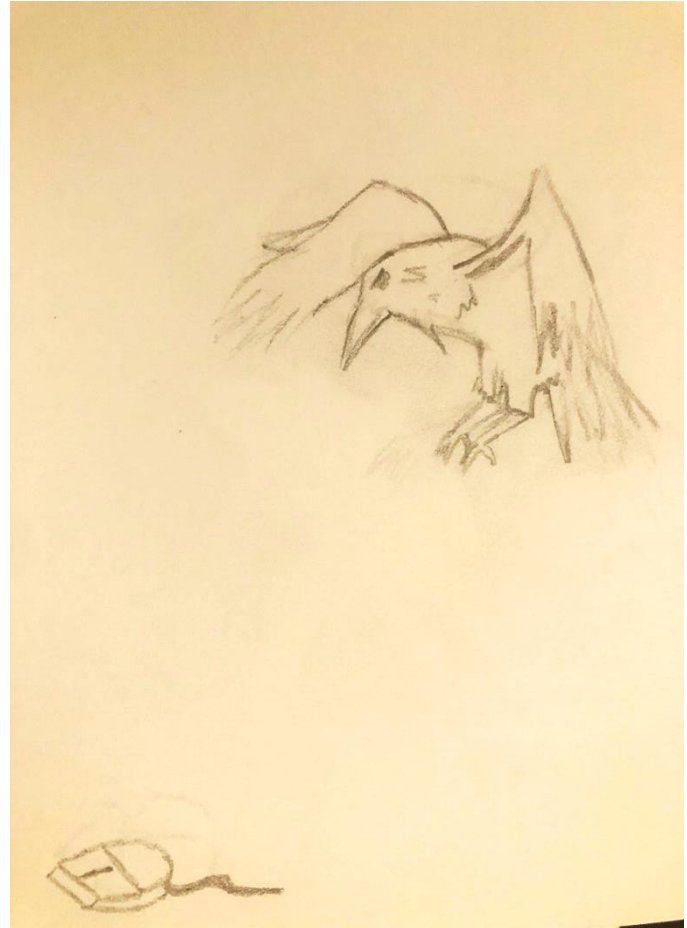
OH, eine Krähe. Ich mag Vögel, sie nerven so sehr, aber sie sind schön und zeigen, wie schön die Welt sein kann, sie überdecken alles Schlechte auf dieser Welt und deshalb starre ich sie an und vergesse einfach einmal alles, was in meinem Kopf ist. Naja, bis sie eine Maus angreifen und auffressen.

Nun möchte ich schreiben, was in meinen Kopf so vorgeht.

Was mache ich hier bloß? Dieser Gedanke schwirrt sehr oft in meinem Kopf herum. Und jedes Mal habe ich keine Antwort darauf. Nun denn, jetzt überlege ich mir, wie ich den kreativen Text für Deutsch schreibe. Mir kommt die ein oder andere Idee, nur weiß ich nicht, wie ich sie niederschreiben soll. Also, gut, ich versuche ich es einmal ....

Es war einmal..., was für ein Schwachsinn. Es muss doch etwas Gutes, Spannendes, Interessantes sein. Aber was! An dieser Stelle beende ich diese Gedanken, die absolut keinen Sinn ergeben. Wir hören uns morgen wieder, bis bald.

### **Tag 2 in der absoluten Verdammnis (17. März 2020)**





Heute fange ich später an zuschreiben, denn irgendwie bekomme ich zu viele Aufträge. Ich verliere den Überblick, aber ich schlauer Junge habe eine glorreiche Idee, ich habe eine Liste erstellt, wo ich alle meine Aufgaben aufgelistet habe. Ich hoffe diese isolierte Zeit geht schnell vorüber, weil es echt anstrengend ist, zu wissen, dass man nicht raus darf. Aber es ist erträglich. Zum Glück bekomme ich genügend Aufträge, die meine Langeweile vertreiben. Was mich am meisten freut, sind die Arbeitsaufträge in Deutsch, denn da kann ich meinen Gedanken freien Lauf lassen. Ich würde diesen gern mehr Zeit widmen, aber es sind einfach zu viele andere Aufträge, die auch erledigt werden müssen. Nun denn, wir sehen uns morgen wieder, bis bald.

### **Tag 3 in der absoluten Verdammnis (18. März 2020)**

Leider kann ich heute nichts anderes behaupten, aber heute widme ich meiner Arbeit mehr Zeit. Heute war ich wieder einmal im Freien. Ich musste einkaufen. Die Situation war sehr komisch und unangenehm, allein durch die leeren Straßen zugehen. Keine Menschenseele in der Nähe, nur ab und zu lief ein Jemand im weiten Abstand an mir vorbei. Ich finde es bemerkenswert, wie ernst die Menschen das nehmen. Obwohl ich lange nicht mehr draußen war, wollte ich dennoch schnell wieder nach Hause. Denn allein die Gedanken, dass jeder in Gefahr ist, dass es jeden treffen kann, das hat mich schon verunsichert. Ich selber habe keine Angst vor dem Virus, mich würde es nicht so treffen. Ich mache mich nur Sorgen um meine Mutter, deshalb halte ich zu meiner Mutter einen gewissen Abstand, traurig aber das muss sein. Genug Düsterei! Kommen wir zu den guten Dingen.

Ich finde es toll, wie ernst die Lehrer das nehmen, denn sie geben uns Aufgaben, die uns weiterhelfen. Ich mache die Arbeitsaufträge gerne. Ich nehme an, dass gilt auch für die meisten meiner Mitschüler. Seitdem ich nicht mehr in die Schule darf, habe ich endlich mehr Zeit, etwas mit meiner Familie zu unternehmen, obwohl ich sehr mit Arbeitsaufträgen beschäftigt bin. Ich freue mich auf die Schule, in einem Monat oder so, nun denn, das war es für heute, wir hören uns morgen wieder, bis bald.

### **Tag 4 der absoluten Verdammnis (19. März 2020)**

Mir ist etwas Dummes passiert was mich wirklich sauer macht. Gerade eben musste ich das gleiche wieder schreiben, weil ich so klug war und es nicht gespeichert habe. Ich kann denn Satz auch einfach so stehen lassen aber nein. Ich mache das gerne. Aber jetzt habe ich das Problem, dass ich nicht mehr weiß, was ich schrieb. Okay. Es war einmal ein Mädchen namens Tobias. Hää, ich habe echt dumme Gedanken. Aber das ist ja das Tolle ich kann meine dummen Gedanken aufschreiben und keiner sagt etwas. Heute habe ich versucht, schön mit meiner Hand zu schreiben, hat nicht ganz geklappt, also habe ich es noch einmal versucht. Es ist schlimmer als beim ersten Mal gewesen, also habe ich es aufgeben.

### **Tag 5 der absoluten Verdammnis (20. März 2020)**

Ich finde es echt schlimm, was gerade auf der Welt passiert. Viele verlieren auf Grund einer Krankheit ihre Jobs. Die Regierung macht alles, aber dennoch kommt sie an

ihre Grenzen. Ich finde es aber gut, dass sie früh genug reagiert hat. Das alles hätte viel schlimmer kommen können. Jetzt heißt es durchhalten und weiterkämpfen.

Liebes Tagebuch, gestern schrieb ich noch, dass ich den Text nicht gespeichert hatte. Er war doch gespeichert, nur auf einen anderen Namen. Jetzt rate mal, wie sauer ich gerade bin. Ich könnte vor Wut mein Bett zerwühlen. So wütend bin ich. Aber egal, dann steht es halt zweimal da. Doppelt hält bekanntlich besser. Wahrscheinlich wird mir das wieder passieren aber was soll's, so ist mein Leben, ich verliere einiges, bin tollpatschig, vergesse andauernd irgendetwas. Wie oft habe ich meinen USB Stick im Schul-PC stecken lassen, bestimmt 10-mal in diesem Jahr. Und wir sind gerade einmal im Februar angelangt, ach nein, es ist schon März.

### **Tag 6 der absoluten Verdammnis (21. März 2020)**

Heute musste ich arbeiten. Es war nicht so, wie ich es erwartet hatte. Samstags arbeite ich beim Spar als Samstagskraft. Da leider nichts zu tun war, wurden wir alle dazu verdonnert, die Regale zu reinigen. Mehr gibt es da nicht zu erzählen, außer, dass ich mich unwohl fühle, wenn ich unterwegs bin.

### **Tag 7 der absoluten Verdammnis (22. März 2020)**

Liebes Tagebuch heute schreibe ich das letzte Mal, bevor ich es verschicke. Falls du noch irgendetwas wissen möchtest ???, dann ist jetzt der Zeitpunkt gekommen. Nein?? Heute habe ich einen entspannten Tag gehabt und ich habe mich auf die kommende Woche vorbereitet. Leb wohl!

---

LUST AUF EIGENE TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN ..... ????

... digital oder doch einmal mit Füllfeder oder Bleistift ...

MEINE LIEBEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER,  
DANKE FÜR EURE AUFZEICHNUNGEN UND TEXTE, SIE HABEN MIR DIE ERSTEN TAGE DER CORONA-  
QUARANTÄNE VERKÜRZT. DANKE FÜR EURE PHANTASIE, KREATIVITÄT, EURE BEMÜHUNG UND DIE TIEFEN GEDANKEN  
ZUM THEMA,  
EURE DEUTSCHPROFESSORIN.